

Mahloujian, Azar Mahloujian:

Azar Zerrissene Bilder. Ein Bericht über Flucht und Exil

Iran (De sönderrivna bilderna, 1995. Aus dem Schwedischen von Susanne Dahmann)

Revonnah Verlag, Hannover, 2002

156 Seiten, 14 Euro

Über die verschneiten Berge Kurdistans gelingt Azar Mahloujian die risikoreiche und komplizierte Flucht aus dem Iran. In die Erleichterung, der Verfolgung entkommen zu sein, mischt sich aber auch Trauer, weil die junge Frau sich immer weiter von ihren Wurzeln entfernt.

Im schwedischen Exil sinniert sie übers Fremdsein, über die unterschiedlichen Kulturen und die spezielle Situation, Flüchtling zu sein. Die Ausländerfeindlichkeiten sind verletzend und demütigend. Vorschnell wird sie wegen ihres Aussehens mit islamistischen Fundamentalisten gleichgestellt. Doch Azar Mahloujian will nicht als Repräsentantin eines Regimes gelten, vor dem sie geflohen ist. Verzweifelt kämpft sie gegen Vorurteile und Hoffnungslosigkeit und versucht, in der Fremde Fuss zu fassen. Vieles versteht sie in ihrem Gastland jedoch nicht: Warum interessieren sich zum Beispiel so wenige für Politik, obwohl Redefreiheit herrscht? In ihrer Heimat, wo man keine eigene Meinung haben darf, wird im Geheimen lebhaft debattiert.

Rückblenden in die Kindheit und vor allem in jene Zeit, in der Azar untertauchen musste, vermitteln einen Eindruck von Willkür und Gewalt. Zentrales Thema des Buches bleibt aber das Leben im Exil und die damit verbundenen Schwierigkeiten. Der Autorin verdanken wir dadurch wertvolle Einsichten und die Erkenntnis, dass es alles andere als einfach ist, in Europa Ausländerin aus der Dritten Welt zu sein.